Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240. Donnerstag, den 12. Oktober 1893.

Die ländliche Arbeiterfrage

gehört zu jenen, welche unsere landwirthschaftlichen Kreise im deutschen Reiche in hervorragender Weise beschäftigen. Die sehr starke Auswanderung vom platten Lande nach den großen Städten hat die Zahl der ländlichen Arbeitskräfte sehr erheblich vermindert, und dann vermag die Maschinenarbeit in der Landwirthschaft, soweit sie auch schon um sich gegriffen hat, die Thätigkeit der Menschenhand doch vielfach nur recht bedingt zu ersetzen. Je mehr also Anbauflächen und Kulturen sich ausbreiten, um so mehr wächst die natürliche Nachfrage nach menschlichen Arbeitskräften, während doch das Angebot der Nachfrage vielfach nur in sehr mäßigem Umfange entsprochen hat. Und dann kommt noch zweierlei hinzu, was in der ländlichen Arbeiterfrage sich recht erschwerend geltend gemacht hat. Die Landwirthschaft kann, da sie von der Gunst der Witterung so ungemein abhängig ist, gewisse Arbeiten, wie die Hauptarbeiten der Bodenbestellung und der Ernte, häufig genug nicht nach eigenem Belieben festsetzen, sondern muß diese Arbeiten nöthigenfalls Hals über Kopf fertig stellen, sobald günstige Verhältnisse sich geltend machen. Da muß denn recht angestrengt geschafft werden, damit im Falle eines Wetterumschlages das Meiste geborgen ist, eventuell müssen auch Früchte und Futter widrigen Witterungsverhältnissen förmlich entrissen werden. Bei solchen Kalamitäten, die wir ja, was jeder weiß, oft genug gehabt haben, fällt der Arbeitermangel doppelt ins Gewicht, fehlende Hände bedeuten große Verluste. Um so empfindlicher wirkt der Arbeitermangel, wenn er noch in Folge von Kontraktbrüche verschärft worden ist, und daß die Zahl der Arbeiterkontraktbrüche im deutschen Reiche gerade auf dem platten Lande eine ansehnliche ist, ist nicht zu bestreiten. Wo die Ursachen dieser unliebsamen Erscheinung im Einzeln zu suchen sind, soll an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden, zumal sich oft ganz verschiedenartige Erscheinungen in den einzelnen Bundesstaaten darstellen, genug, das Faktum besteht und hat anerkanntermaßen schon bedeutende Schädigungen im Gefolge gehabt. Mit Beifall kann deshalb nun die Kunde begrüßt werden, nach welcher sich der Reichstag in seiner kommenden Monat beginnenden Session auch mit der ländlichen Arbeiterfrage befassen wird. In solchen wirthschaftlichen Streitigkeiten, wie beim Arbeitsvertragsbruch, kann nicht immer nach Aeußerlichkeiten geurtheilt werden, wer nach dem Buchstaben oft schuldig erscheint, ist es in Wahrheit doch nicht, und ebenso mag wohl das Entgegengesetzte eintreten. Eine Bestrafung des Bruches des Arbeitsvertrages wird im Prinzip immer zu ahnden sein, weil sonst eine jede Vertragstreue ein Ende nehmen würde, mag nun der Kontraktbrecher Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sein, aber da der Vertragsbruch mit Naturnothwendigkeit immer die Schädigung von Mitgliedern des Nährstandes im Gefolge hat, so wird eine kluge Politik und Gesetzgebung darauf achten müssen, daß diese Schädigungen durch Schaffung von vorbeugenden Maßnahmen verhütet werden. Nach dem alten Satze: „Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu", soll in diesem Falle eben nicht gehandelt werden; was hilft es denn im Spezialfalle, wenn der oder die Kontraktbrecher zur Rechenschaft gezogen werden? Der Geschädigte hat die Genugthuung, daß der, welcher ihn in frivoler und rücksichtsloser Weise geschädigt hat, nun auch seinen Denkzettel bekam, aber ein magerer Trost bleibt diese Lektionsertheilung doch nur, wenn man daran denkt, daß der Schaden da ist und nicht wieder gut gemacht werden kann. Besser als das Abschreckungssystem ist in wirthschaftlichen Streitfällen immer das Ausgleichssystem, zu welchem vorbeugende Maßnahmen die Grundlage bilden. Der deutsche Reichstag, dem so viele Landwirthe angehören, ist ganz gewiß die richtige Stelle, Klarheit in allen Einzelheiten der wichtigen landwirthschaftlichen Arbeiterfrage zu geben und hieraus die weiteren Schlüsse zu ziehen. Bei der ländlichen Arbeiterfrage handelt es sich ja doch nicht nur um Landwirthschaft und um sichere Brotkorngewinnung, sondern auch Sicherung der Zukunft von Tausenden. Eine große Schlacht im Kriege kostet nicht so viele Menschenleben, wie die unbedachte Auswanderung dem deutschen Reiche schon gekostet hat. Deshalb werden hier je eher, je besser durchgreifende Schritte unternommen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm Montag Nachmittag im Jagdschloß Hubertusstock die Vorträge des Chefs des Civilkabinets und des Finanzministers entgegen.

Die Beisetzung des Generals v. Versen hat am Dienstag in Berlin stattgefunden. Der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck hat Professor Schwenniger, nach der „M. A. Z.", zu Anfang der vorigen Woche wieder einen umfangreichen Bericht an den Kaiser erstattet. — Die lange Fahrt von Kissingen nach Friedrichsruh ist, wie die „H. N." melden, dem Fürsten gut bekommen. Sonntag Nachmittag unternahm derselbe in Begleitung Schwenningers eine fast zweistündige Ausfahrt, wobei er heiterster Laune war und sich humorvoll unterhielt.

Als muthmaßlicher Nachfolger des Generals v. Versen im Kommando des 3. Armeekorps wird einerseits der Kommandeur der 26. (1. württ.) Division, Generallieutenant v. Lindequist, andererseits der General v. Wittich genannt, der das 11. Armeekorps befehligt. An Stelle des Generals von Wittich solle gegebenenfalls Prinz Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur der 22. Division, treten.

Die „N. A. Z." erklärt eine Meldung des Hirsch'schen Tel.-Bur., „daß private Anfragen seitens der Regierung bei hervorragendsten Parteiführern betreffs der neuen Steuerprojekte ergeben hätten, daß sowohl Wein- wie Tabaksteuer keinesfalls in jetziger Fassung auf Annahme rechnen könnten," für erfunden.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden in aller Stille weitergeführt. Die Beschlüsse werden strengstens geheim gehalten; was darüber bekannt wird, bezieht sich namentlich auf Aeußerlichkeiten. Ein Berliner Mitarbeiter des „Hann. Kurier" ist in der Lage, seinem Blatte Mittheilungen zukommen zu lassen, die den Anschein der Zuverläßigkeit erwecken: Die Liste der deutschen Forderungen umfaßt 77 Positionen. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat bereits erkennen lassen, daß deren Dauer mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Die russischen Kommissare werden ohne Unterbrechung bis Weihnachten in Berlin bleiben; erst dann sollen die Unterhandlungen eine kurze Unterbrechung erfahren, damit die russischen Delegirten Gelegenheit haben, in die Heimath zu reisen, theils um dort die Feiertage zu verleben, theils und besonders, um die laufende schriftliche Berichterstattung durch eine mündliche ergänzen zu können. Der äußere Gang der gegenwärtigen Verhandlungen gestaltet sich so, daß von Fall zu Fall bestimmt wird, ob am nächsten Tage eine Sitzung stattfindet. Es hängt dies in jedem Einzelfalle davon ab, ob es auf der einen oder anderen Seite für erforderlich erachtet wird, sich über auftauchende Differenzpunkte eingehender zu informiren. In solchem Falle findet dann am nächsten Tage keine Sitzung statt. Das persönliche Verhalten der russischen Unterhändler hat auf deutscher Seite einen vertrauenserweckenden Eindruck gemacht.

Die Reform der Strafprozeßordnung für das deutsche Reich hat vornehmlich eine möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Vorverfahrens im Strafprozesse im Auge. Insbesondere soll das umständliche Zustellungsverfahren einfacher gestaltet werden. Von einer Ausdehnung der Befugnisse der Vertheidigung im Vorverfahren hat man vorläufig Abstand genommen.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen und Geheime Oberbaurath Adler aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten treten am 17. Oktober eine Reise nach Jerusalem an behufs Beiwohnung, ersterer als Vertreter des Kaisers, bei der Grundsteinlegung einer in Jerusalem zu erbauenden evangelischen Kirche.

In der antisemitischen Partei sind 9 selbstständige Kandidaten für den Landtag aufgestellt worden.

Gegenüber mehrfach in der Presse aufgetauchten Gerüchten über besonders hohe Anforderungen für Marinezwecke im Entwurf des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1894/95 bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Mehrforderungen das durch die planmäßige Fortentwicklung der Marine bedingte normale Maß nicht überschreiten werden. Die Gesammtforderungen an einmaligen Ausgaben werden den Betrag, welcher in dem Etatsentwurfe für das laufende Jahr zum Ansatz gekommen war, nicht übersteigen und bei den darunter einbegriffenen Schiffsbauten sogar nicht unerheblich dagegen zurückbleiben.

In allen Gemeinden des Rheingaues liegt zur Zeit eine Eingabe zur Unterschrift auf, welche sich gegen die geplante Weinsteuer wendet.

Die Badische Regierung weist die von sämmtlichen Parteien verlangte Einführung des direkten Landtagswahlrechtes entschieden zurück. Die mit dem direkten Reichstagswahlrecht gemachten Erfahrungen ermunterten nicht zur Einführung des direkten Landtagswahlrechtes.

In einer Versammlung zu Limburg wurde beschlossen, eine nassauische Abtheilung des Bundes der Landwirthe zu gründen und sofort die Organisation von Ortsvereinen in die Hand zu nehmen.

In der am Montag in der Abgeordnetenkammer zu München fortgesetzten Diskussion über Soldatenmißhandlungen besprach der Kriegsminister v. Asch die verschiedenen im Laufe der Debatte erwähnten Fälle von Mißhandlungen und

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(9. Fortsetzung.)

Der eifersüchtige Groll, mit welchem der um seine dominirende gesellschaftliche Stellung besorgte junge Herr den Fabrikbesitzer anfänglich betrachtet hatte, schien neuerdings einem sehr freundschaftlichen Verhältniß gewichen zu sein, da der Assessor sich die Freiheit nehmen konnte, zu einer so frühen Stunde unangemeldet hier einzudringen.

„Entschuldigen Sie, Verehrtester, wenn ich störe," sagte er, die etwas widerwillig dargebotene Rechte Neukamps kräftig schüttelnd. „Aber mein Weg führte mich gerade in Ihrer Nähe vorüber und da konnte ich mir's nicht verkneifen, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen. — Stecken übrigens tief in allerlei Aufregungen -- wie? — Möchte, offen gestanden, augenblicklich nicht in Ihrer Haut sein, wie behaglich sich's sonst auch darin leben mag. Fatale Sache, mit Leuten auf dem Kriegsfuße zu stehen, die so unheimliche Gesichter haben wie dieser eine, dem ich unten auf der Treppe begegnet bin."

Hugo Neukamp zuckte geringschätzig mit den Achseln.

„Pah, ich bin nicht furchtsam! — Und was sollte ich auch am Ende von dem feigen Gesindel zu besorgen haben!"

„Nun, man hat doch Beispiele! — Ich für meine Person würde in solchem Fall eine gütliche Einigung entschieden vorziehen."

„Um so besser also, daß Sie nicht an meiner Stelle sind. Niemals war eine scharfe Lektion so gut am Platze als in diesem Fall."

„So? — Es geht also bis auf's Aeußerste? — Na, Sie müssen freilich am besten wissen, was Sie wagen können. Von dem kleinen Fest, zu welchem Sie die Güte hatten, mich für heute Abend einzuladen, ist unter solchen Umständen natürlich nicht mehr die Rede — wie?"

„Warum denn nicht? — Fürchten Sie sich etwa auch, zu kommen?"

Der spöttische Ton dieser Frage schien den Assessor empfindlich getroffen zu haben.

„Fürchten? — Ah, Sie sind spaßhaft, mein lieber Neukamp! Aber ich sollte doch meinen, daß wir mit Rücksicht auf die Aengstlichkeit der Damen —"

„Oh, was das anbetrifft, so mögen Sie sich beruhigen, Herr Assessor! Die Geladenen haben im Laufe des gestrigen Tages sammt und sonders abgesagt, so daß wir heute Abend nur noch unser fünf sein werden — Sie selbst, meine Braut und ihre Schwester, mein Schwiegervater und meine eigene Person. Dafür aber, daß die Fräulein von Hasselrode durch ihre Aengstlichkeit unser Vergnügen nicht beeinträchtigen werden, dafür, mein Lieber, stehe ich Ihnen ein."

Der Assessor war ein viel zu schlechter Schauspieler, als daß man ihm nicht vom Gesicht abgelesen hätte, wie sehr er bedauerte, sich nicht ebenfalls durch eine einfache schriftliche Absage der gefährlichen Situation entzogen zu haben. Nun, wo durch Neukamps vorige Frage gewissermaßen seine ritterliche Ehre engagirt war, gab es kaum noch eine Möglichkeit, diesem bedenklichen Feste auf gute Manier auszuweichen. Er gab sich also mit erzwungenem Lächeln den Anschein, als ob er voll der freudigsten Erwartungen in Bezug auf den Verlauf desselben sei; aber die Fragen, die er zwischendurch nach dem gegenwärtigen Stande der Streikbewegung und nach der bisherigen Haltung der Arbeiter that, bewiesen zur Genüge, wie wenig behaglich ihm in Wahrheit dabei zumuthe war.

Noch in der Thür, als ihm Neukamp nach Verlauf einer halben Stunde nicht undeutlich zu verstehen gegeben hatte, daß er stark beschäftigt sei, machte er einen letzten schwachen Versuch, sich den Weg für einen diplomatischen Rückzug offen zu halten.

„Natürlich hoffe ich zuversichtlich, heute Abend die Freude zu haben," sagte er, „aber es ist leider nicht ganz unmöglich, daß —"

Der Fabrikbesitzer jedoch klopfte ihm auf die Schulter und meinte mit ironischem Lächeln:

„Thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an, Herr Assessor Man kann ein ganz tüchtiger Mensch sein, auch wenn man nicht gerade ein Held ist, und warum sollten Sie am Ende mehr Courage entwickeln als die andern, die mir unter allerlei durchsichtigen Vorwänden abgesagt haben! Wünschen Sie, daß ich Sie bei meinen Damen mit einer Migräne entschuldige — oder würden Sie des mannhafteren Eindrucks wegen einen hohlen Backenzahn vorziehen?"

Der magere Assessor war ein wenig errötet.

„Natürlich nehme ich Ihre Worte nur für Scherz," sagte er mit einem Versuch, sich in die Brust zu werfen. „Und ich werde jetzt unter allen Umständen kommen — hören Sie, lieber Freund, unter allen Umständen! — Sie wären wahrhaftig der erste, dem ich einen Grund gegeben hätte, an meinem persönlichen Muthe zu zweifeln."

Erhobenen Hauptes stieg er die Treppe der Villa hinab; aber als er an den Fabrikgebäuden und den Arbeiterwohnungen vorüberging, zog er den Kopf desto tiefer zwischen die eckigen Schultern und griff mit seinen langen Beinen so gewaltig aus, als ob ihm eine Rotte von Todtschlägern und Petroleurs auf den Fersen wäre.

IV.

In Hugo Neukamps Equipage war der Oberst mit seinen Töchtern um acht Uhr Abends an der Villa vorgefahren, und schon am Fuß der Treppe, wie wenn es gegolten hätte, eine Königin zu empfangen, kam ihnen der Herr des Hauses entgegen.

„Herzlich willkommen!" rief er in anscheinend heiterster Stimmung, indem er dem alten Herrn zunickte und jeder der beiden jungen Damen einen Arm reichte, um sie in den Empfangssalon der Villa zu führen. „Aus der geplanten Soirée ist nun freilich, da alle Welt plötzlich an Schnupfen, verdorbenem Magen oder unerwartet eingetroffenen Tanten von außerhalb leidet, ein kleines Souper im allerstrengsten Familienkreise geworden; aber ich hoffe, dieser Umstand wird uns die gute Laune nicht verderben und uns den eigenen Werth um so höher schätzen lehren."

Im Salon trafen die Ankömmlinge auf den Assessor Valentini, der zwar sehr pünktlich erschienen war, aber recht angegriffen aussah und ein merkwürdig unruhiges, zerfahrenes Wesen an den Tag legte.

Er hatte Kopfschmerzen, wie er Monika in den ersten fünf Minuten ihrer Unterhaltung mittheilte, aber er war trotz seiner

hob am Schlusse hervor, es sei nothwendig, die Armee in schlagfertigem Zustande zu erhalten. Wenn das nicht geschehe, wären die für das Militär verausgabten Millionen zum Fenster hinausgeworfen. Der Kriegsminister meinte: Es sei statistisch nachgewiesen, daß sich seit 1880 die Zahl der zur Untersuchung gelangten Fälle von Mißhandlungen um 174 vermindert habe, während sich die Zahl der Offiziere um 220 und der Unteroffiziere um 600 erhöht habe. Ein Mann aber, der sich konsequent in der niederträchtigsten Art quälen läßt von einem Vorgesetzten — es sind meist Unteroffiziere — der ist allerdings feige, wenn er sich diese Quälereien nicht auf dem Wege der Beschwerden vom Halse schafft.

Im **Salzexport** nach den Ländern des asiatischen Ostens scheint Hamburg jetzt endgiltig die bisher von Liverpool behauptete Führung übernommen zu haben. Schon vor einiger Zeit wurde das stete Anwachsen der Hamburgischen Salzausfuhr bei gleichzeitigem verhältnißmäßigen Zurückbleiben der Liverpooler konstatirt. Jetzt theilt ein Liverpooler Handelsblatt mit, daß während der ersten 9 Monate des laufenden Jahres der Liverpooler Salzhandel nach Ostasien, im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, einen Rückgang von mehr als 25 Proz. darstelle, während die entsprechenden Hamburger Ziffern um so viel höheren Umsatz zeigten.

Zur preußischen Landtagswahlbewegung. Die von der freisinnigen Vereinigung in Berlin als Landtagskandidaten in Aussicht genommenen Herr Geh. Komm. Rath Frentzel und Dr. Alexander Meyer haben die Annahme eines Mandates aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. — Am 7. und 8. Oktober hat in Breslau ein schlesischer Parteitag der freisinnigen Volkspartei stattgefunden, auf dem nach einem Vortrage Eugen Richter's die Parteiorganisation und die Meldung zu den Landtagswahlen berathen wurde. — In **Düsseldorf** ist der bisherige Landtagsabgeordnete Gustav Biesenbach am Montag verstorben. — Eine **Versammlung** national-liberaler Vertrauensmänner des Wahlkreises Hamm-Soest hat die Wiederaufstellung der bisherigen Abgeordneten beschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am **Montag** fanden in Wien 16 Volksversammlungen statt, welche anläßlich der Wiederaufnahme der Abgeordnetenhaussitzungen Kundgebungen für Einführung des allgemeinen Wahlrechts beschlossen. — Der Gesetzentwurf über die Zivilehe wird ohne Verstümmelung durch einen Kompromiß zwischen Kabinet und Klerus nächster Tage dem ungarischen Abgeordnetenhause vorgelegt werden. — Im Abgeordnetenhause überreichte heute der Finanzminister Dr. Steinbach das Budget für 1894, dessen Gesammterforderniß sich auf 618 694 237 Gulden beläuft; die Gesammtdeckung beträgt 619 105 779 Gulden; der Ueberschuß also 411 542 Gulden. Unter den zur Berathung eingegangenen Gegenständen befindet sich eine Vorlage des Ackerbauministers wegen Einrichtung von landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und der Schaffung bäuerlicher Rentengüter. — Die Regierung legte dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, wonach das Wahlrecht auf alle ausgedehnt wird, die ihre Militärpflicht erfüllten und lesen und schreiben können.

Schweiz.

Die Schweiz wird sich vom 1. Juni 1894 ab der mitteleuropäischen Zeit anschließen, da Italien die neue Zeit ebenfalls adoptirt hat.

Italien.

Auf dem am 18. d. M. in Dronero stattfindenden Bankett zu Ehren des Ministerpräsidenten wird Giolitti in einer Rede sein anfängliches Programm, welches sich in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen, vervollkommnen. — Der etwas klein erscheinende Vorschuß an die italienischen Banken entspricht den Wünschen Italiens, in denen erklärt wird, der Vorschuß genüge allen augenblicklichen und in absehbarer Zeit voraussichtlich eintretenden Bedürfnissen vollkommen — Der **Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit** schickt aus Sizilien seinen ersten Bericht, welcher die wirthschaftliche Lage Siziliens überaus traurig nennt und sofortige Maßregeln zur Besserung empfiehlt. — Die von Banditen bei Catania entführten Brüder Polvirenti sind gegen ein Lösegeld von 30000 Lire wieder frei gegeben worden.

Belgien.

Charleroi. Im hiesigen Kohlenbecken hat die Erregung nachgelassen. 2000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Agitation ist eingestellt worden.

England.

In **Mansfield** haben 2000 Grubenarbeiter die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. In Sheffield wurde den Grubenarbeitern folgender Vorschlag unterbreitet: Die Grubenarbeiter nehmen die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder auf, welche 6 Wochen nach der völligen Wiederaufnahme der Arbeit eine Herabsetzung um 7 Prozent erfahren werden. Zur Regelung der Gehaltsfragen wird ein Schiedsgericht eingesetzt. Die Besitzer gewähren den Arbeitern in wöchentlichen Abzahlungen zurückzuerstattende Vorschüsse. — Die **Papiermühlenbesitzer** Englands erklären, in Folge der Schwierigkeit Kohlen zu beschaffen, stehe die Schließung ihrer Mühlen unmittelbar bevor. Der Papiermangel würde sich besonders für die Zeitungen empfindlich bemerkbar machen.

Frankreich.

Die **Abfahrt der russischen Schiffe** von Cadix ist bereits erfolgt; auf der Höhe von Karthagena stoßen der Kreuzer „Namichow“ und bei Barcelona das Kanonenboot „Tzerez“ auf die Flottille. Das Geschwader wird am 13. Oktober 8½ Uhr Morgens im Hafen von Toulon einlaufen. — Alle an die russischen Offiziere gerichteten **Adressen** werden durch die Hände des Ministeriums des Innern gehen. Graf Mohrenheim reist bekanntlich nicht nach Toulon, dagegen werden sich die Mitglieder der Botschaft v. Giers, Swetschin und Behr zur Begrüßung dorthin begeben. — In **Mac Mahons** und besonders in **Lesseps** Befinden wird eine Besserung gemeldet. — Die **Delegirten der Münzkonferenz** wurden dem Finanzminister vorgestellt, der der Versicherung Ausdruck gab, daß die französischen Delegirten dem Wunsche Italiens, die kleinen Silbermünzen nationalisirt zu sehen, wohlwollend gegenüberstehen würden. — Die **Kritik General Cools** über die Reserveoffiziere ist nach einer Erklärung des Kriegsministers vom Standpunkte der Armeeleitung aus erhoben, welche die völlige Durchbildung der Reserveformationen im Auge habe. — Das **Banket** der Pariser Presse zu Ehren der Russen wird über 3000 Gedecke zählen. — Der Abgeordnete **Reinach** vereinigt die gemäßigt republikanischen Abgeordneten zu einer neuen Partei, welche die Erbschaft der alten Opportunisten übernehmen und ein einheitliches Ministerium bilden soll.

Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung der Polit. Korresp. wird der Vorgang der finnischen Zollbehörden, welche für die Waaren aus Deutschland Ursprungszeugnisse verlangen, wenn dieselben direkt aus Deutschland eingeführt werden, auf das Heftigste bekämpft, weil dadurch der Maximaltarif illusorisch gemacht werde.

Griechenland.

Der Finanzminister knüpfte mit einer französisch-englischen Bankgruppe Verhandlungen an, wegen Einführung fremder Kapitalien.

Spanien.

Elf Kabylenstämme sind gegenwärtig um Melilla vereinigt, können sich jedoch nur mit Mühe den nöthigen Proviant verschaffen. Der spanischen Regierung liegt nichts ferner als ein Krieg, da sie mit inneren Schwierigkeiten genug zu thun hat. Die Regierung erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie, um ihre Autorität zu wahren, den Mauren eine gewaffnete Macht entgegen sandte.

Amerika.

In **Washington** wurde bezüglich der Aufhebung der **Shermanbill** eine Einigung nicht erzielt. Der Schatzsekretär zieht die Senatoren betreffs eines Kompromisses in der Silberfrage zu Rathe. Schlägt der Versuch, eine Abstimmung über die Vorlage der Aufhebung des Silberkaufgesetzes herbeizuführen, fehl, so dürfte der Präsident einem Kompromiß die Zustimmung geben. — Aus Buenos Ayres wird sich General Roca nach Europa begeben. Der Kongreß widersetzt sich der Verlängerung des Belagerungszustandes. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, Präsident Peixoto kaufte mehrere Torpedoboote in England an. — In New-Yorker gut informirten Kreisen glaubt man, daß die Aufhebung der Shermanakte etwa in der gegenwärtigen Form noch in dieser Woche zu Stande kommen wird.

Provinzial-Nachrichten

— **Gollub**, 9. Oktober. Gestern spät Abends brach im Hintergebäude des Fleischermeisters Rohde am Markt Feuer aus. Das Feuer griff schnell um sich, weil in dem Gebäude Vorräthe von Stroh und Heu lagerten. Trotz des schnellen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr gerieth auch der angrenzende Viehstall des Schuhmachermeisters Lewandowski, welcher unversichert ist, und die Michael Lewin'sche Telephonanlage in Brand. Rohde's Hintergebäude nebst Schlachtanlage und ein Mittelhaus brannte nieder, indessen rettete die Wehr die übrigen Gebäude. Rohde ist versichert.

— **Kulmsee**, 9. Oktober. Der Kulmsee'er Lehrer-Begräbniß-Verein hielt dieser Tage seine Hauptversammlung zu Mocker ab. Auch Mitglieder aus dem Kreise Kulm hatten sich eingefunden. Das auf Veranlassung der Behörde abgeänderte Statut wurde zur Kenntniß gebracht. Hierauf erstattete der Rendant Herr Hauptlehrer Zelazni in Kulmsee den Rechenschaftsbericht für 1892/93. Danach beträgt die Einnahme 527,11 Mk., die Ausgabe 373,62 Mk., die angelegten Kapitalien 2503,82 Mk., das Vereinsvermögen 2657,61 Mk. Der diesjährige Abschluß weist wiederum eine Zunahme der Geschäfte und eine Steigerung der Einnahmen auf. Während vor mehreren Jahren das Vermögen der Kasse etwa 1000 Mk. betrug, hat es sich nach den obigen Angaben fast verdreifacht.

— **Schönsee**, 10. Oktober. Die Einwohnerfrau Schulz aus Neu-Schönsee hatte sich von dem Schmiedemeister T. aus P. zur Ader gelassen. Jetzt ist Blutvergiftung zugetreten, so daß die Frau der Abnahme des Armes entgegensieht.

— **Graudenz**, 9. Oktober. Zu einem Kampfe zwischen Deutschthum und Polenthum gestalteten sich die gestern im Saale des einstweiligen Rathhauses abgehaltenen Wahlen zum katholischen Kirchenvorstande und zur Gemeindevertretung. Wiewohl die Katholiken polnischer Nationalität wenig mehr als die Hälfte, höchstens zwei Drittel der Gemeinde ausmachen, brachten sie es durch eine ungewöhnliche Agitation zu Wege, daß die polnischen Kandidaten fünf Mal mehr Stimmen, als die Deutschen erhielten. Mit Ausnahme eines Einzigen sind jetzt sämmtliche Laien-Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes polnischer Nationalität.

— **Briesen**, 10. Oktober. (Br. Kr.) Am Montag Abend ½9 Uhr wurden die Bewohner unseres Städtchens durch die unheimlichen Feuersignale alarmirt. Es war im Pferdestall des Wagenbauers Kuligowski Feuer ausgebrochen, welches sehr bald um sich griff, den angrenzenden Holzschuppen des Baumeisters Günther in Brand setzte und sich mit unglaublicher Schnelligkeit auf die andern Schuppen ausbreitete. Diese brannten bis zur Erde nieder. Die Feuerwehr und die Bürger der Stadt thaten, was Menschen möglich war, des Feuers Herr zu werden und gegen Mitternacht schien das Feuer größtentheils gelöscht. Da ertönte wiederum Feuerlärm, und diesmal brannte die ganze Schmiede und das halbe Wohnhaus des K. nieder. Nach unermüdlichem Arbeiten gelang es endlich im Verein mit den Spritzen von Arnoldsdorf, Myschlewitz, Nielub und Wallitsch den Brand zu unterdrücken.

— **Dt. Eylau**, 9. Oktober. (N. W. M.) Die gestern in der Gegend von Wonno angestellten Nachsuchungen nach den von Andrée in ein Torfbruch geworfenen Geschäftsbücher der Kämmereikasse verliefen resultatlos. Heute früh wurde A. selbst nach dem etwa 1½ Meilen von hier entfernten Orte transportirt, wo er die betreffende Stelle bezeichnete. Die zu einem Packete zusammengeschnürten Bücher wurden im Wasser ziemlich unversehrt aufgefunden. Heute findet eine gemeinschaftliche außerordentliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten in der A.'schen Angelegenheit statt. — Heute früh wurde in dem Gaststalle eines hiesigen Gasthauses die Leiche eines auswärtigen Arbeiters aufgefunden. Wie ermittelt worden ist, hat der Mann gestern Abend in einem in der Nähe befindlichen Lokal 2 Liter Schnaps innerhalb 20 Minuten zu sich genommen. Verschiedene Personen haben den Verstorbenen gestern Abend und auch noch heute fruh im Stalle röcheln hören. — Der Gauturntag des Drewenzgaues verbunden mit einer Vorturnerstunde, findet am 15. d. Mts. in Strasburg statt.

— **Konitz**, 9. Oktober. (K. T.) Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins Konitz-Schlochau-Tuchel statt, welche sehr zahlreich besucht war. Es fand eine Besprechung behufs Aufstellung eines Kandidaten zu der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Abgeordnetenhause statt und es wurde beschlossen, Herrn Landgerichtspräsidenten Beleites als Kandidaten der gemeinschaftlichen Liberalen aufzustellen und ebenfalls für die Wahl eines Konservativen einzutreten, falls die Konservativen für Hrn. Beleites stimmen würden.

— **Zoppot**, 9. Oktober. Ein seltenes Vorkommniß ist es wohl, daß ein Leichenzug zur Begräbnißfeier auf den Kirchhof kommt und kein Grab zum Begraben des Todten vorfindet, wie es gestern Nachmittag hier auf dem Gemeinde-Kirchhofe passirte. Es war die Bestellung des Grabes versäumt worden. Der Sarg mit der Leiche mußte in die kleine sogenannte Leichenhalle gesetzt werden, und der Pfarrer dort die Rede halten.

— **Kreis Rössel**, 7. Oktober. Von den Windmühlenflügeln erschlagen wurde am letzten Freitage der neunjährige Sohn des Mühlenbesitzers Orlowski zu Gr. Bössau. Das Kind hatte in Gemeinschaft anderer Kinder unweit der Mühle gespielt, war im Verlaufe des Spiels unter die Flügel gelaufen und fand so einen jähen Tod.

— **Lauenburg**, 10. Oktober. In Rexin wurde der Sohn des Gemeindevorstehers Hübner von dort meuchlings getödtet, indem ihn der Arbeiter Heinrich Domke auflauerte und ihm mit einem anscheinend schweren Gegenstande den Schädel einschlug. Was den Verbrecher zu der Unthat veranlaßt hat, ist bisher nicht bekannt; seine Verhaftung ist bereits erfolgt.

— **Pillau**, 9. Oktober. Das in Elbing auf der Schichau'schen Werft neu erbaute Torpedoboot „S 71“ ist zur Vornahme von Probefahrten hier eingekommen, während das Torpedoboot „S 70“ über Danzig nach Wilhelmshafen, seinem neuen Stationsorte, abgegangen ist. — Der Posthausneubau wird in diesem Jahre noch unter Dach kommen. — An den Moolen hat der Stichlingsfang begonnen, doch soll sich dieser zur Thrangewinnung erforderliche Fisch nur in unbedeutenden Mengen eingefunden haben.

Leiden gekommen, weil er dieser schwächlichen Gesellschaft von W. zeigen wollte, wie wenig sich ein rechter Mann vor einer Handvoll streikender Arbeiter fürchte und weil es außerdem hier einen Magneten gab, der ihn sicherlich auch tausendmal schlimmere Gefahren todesmuthig hätte verachten lassen.

Was diese letztere Anspielung zu einer sehr verständlichen machte, war der schmachtende Blick, mit welchem er dabei Monikas Augen suchte. Die junge Dame aber, die gar nicht fröhlich und festlich aussah, schien trotzdem nicht begriffen zu haben, daß das bedeutsame Kompliment an ihre eigene Adresse gerichtet gewesen sei.

„Warum hätten Sie sich denn auch fürchten sollen?“ fragte sie unbefangen. „Wir haben mit den streikenden Arbeitern nichts zu schaffen, und es fällt ihnen sicherlich nicht ein, uns etwas zuleide zu thun.“

Der Assessor machte ein geheimnißvoll ernstes Gesicht und zog die Schultern in die Höhe.

„Die Massen und die Instinkte, von denen sie geleitet werden, sind unberechenbar“, sagte er. „Es ist hier viel Zündstoff aufgehäuft, wie mir scheint; aber Sie dürfen trotzdem ganz unbesorgt sein, mein gnädiges Fräulein, denn in diesem Kreise giebt es jemanden, der sich eher in Stücke reißen lassen wird, ehe er zugiebt, daß man auch nur ein Haar auf Ihrem Haupte verletzte.“

„Was für schrecklich ernsthafte Dinge sind es denn, von denen Sie da mit meiner Schwester sprechen?“ fragte Editha, die nur einige kurze, halblaute Worte mit Neukamp gewechselt hatte und die sich nun zu ihnen gesellte. „Die bleiche Furcht wird doch nicht etwa auch Sie ein wenig angesteckt haben, Herr Assessor! — Ist es nicht lustig, daß sich die ganze Stadt vor den Arbeitern meines Verlobten fürchtet und daß wir vier die einzigen Helden sind, die sich mitten hinein die Löwenhöhle gewagt haben? Wir werden uns über diese Hasenfüße in Zukunft noch manchmal amüsiren — nicht wahr?“

Der Assessor drehte an den spärlichen Haaren seines Schnurbärtchens und brach in ein forcirtes Lachen aus.

„Natürlich werden wir das, mein gnädiges Fräulein! — Ist ja lächerlich, sich so in's Bockshorn jagen zu lassen — einfach lächerlich! — Als wenn nicht zwei entschlossene Männer im Nothfall genug wären, um eine ganze Horde von Aufrührern in Schach zu halten!“

Um Editha's Lippen zuckte es wie in feinem Spott, während sie ihren Blick über die dürftige Gestalt des „entschlossenen Mannes“ hingleiten ließ.

„Aber diese Aufrührer existiren ja nur in der Einbildungskraft der Furchtsamen und derjenigen, die meinem Verlobten übel wollen,“ sagte sie. „Mag es immerhin Lohnstreitigkeiten zwischen ihm und seinen Arbeitern geben, am Ende ist er doch kein grausamer Tyrann, dem seine Unterthanen nach dem Leben trachten könnten. Wissen Sie auch, Herr Assessor, daß wir noch vor einer halben Stunde allen Ernstes gewarnt worden sind, hierher zu fahren?“

„Ah!“ machte der Gefragte, während sein Gesicht noch um eine kleine Schattirung blässer zu werden schien. Monika aber blickte verwundert zu ihrer ruhig lächelnden Schwester auf.

„Gewarnt?“ wiederholte sie. „Und ohne, daß Ihr mir etwas davon mitgetheilt hättet?“

„Wir wissen ja zur Genüge, daß Du ein Häschen bist und dich nicht hinausgewagt haben würdest, wenn wir Dich's hätten wissen lassen — zumal da die Person des Warners in Deinen Augen eine so besondere Bedeutung hat.“

„Es ist doch nicht Doktor Asmus gewesen, der —“

Mitten in der hastig begonnenen Frage hielt Monika inne, weil ihr das fröhliche Auflachen der Schwester verrieth, daß sie eine Ungeschicklichkeit begangen habe. Eine purpurne Glut flammte in ihren Wangen auf, als die unbarmherzige Editha sagte:

„Du konntest also gar nicht erst auf einen anderen rathen als auf ihn? — Wie schade, daß er augenscheinlich so wenig von der außerordentlichen Werthschätzung ahnt, deren er sich bei Dir erfreut! Er hätte seine Warnung sonst gewiß nicht an den Papa, sondern direkt an Dich gerichtet. Vielleicht würde er dann auch vor dem Verdacht bewahrt geblieben sein, daß nur sein Haß gegen Deinen künftigen Schwager ihn auf diesen sonderbaren Gedanken gebracht habe.“

„Du weißt, daß ich darüber nicht mit Dir streiten kann, Editha,“ erwiderte Monika leise, indem sie mehr bittend als unwillig zu der schönen Schwester aufsah, „aber Du bist im Grunde Deines Herzens am Ende ebenso fest überzeugt wie ich selbst, daß Doktor Asmus niemals eine seiner Handlungen durch eine Regung niedrigen Hasses bestimmen lassen wird.“

Der Assessor Valentini machte bei dieser Unterhaltung ein etwas verblüfftes Gesicht, und es war ihm jedenfalls nicht unwillkommen, daß gerade jetzt der in einem gräflichen Hause dressirte Diener mit würdevoller Feierlichkeit die Meldung erstattete, „die Herrschaften seien servirt.“ Er bot Monika den Arm und geleitete sie in das Speisezimmer, dessen drei Fenster ebenso wie alle übrigen des ersten Stockwerkes ihren hellen Lichtschimmer weit in den dunklen Winterabend hinauswarfen.

In dem Augenblick, da sie sich anschickten, ihre Plätze an der kleinen, mit Blumen geschmückten Tafel einzunehmen, drang ein verworrenes Geräusch herauf, das erst noch aus einiger Entfernung zu kommen schien, sich dann aber rasch unverkennbar dem Hause näherte. Der Assessor Valentini umklammerte mit merklich zitternden Händen die Lehne des Stuhles, hinter welchem er stand, der Oberst aber räusperte sich leicht und meinte:

„Was ist denn das, lieber Sohn? — Doktor Asmus wird doch nicht am Ende recht gehabt haben, als er uns warnte, heute Abend hierher zu gehen.“

Hugo Neukamp lächelte verächtlich.

„Der Herr Doktor scheint gute Verbindungen mit diesen Kreisen zu unterhalten,“ sagte er spöttisch. „Wir aber haben keinen Grund, uns durch seine zärtliche Besorgniß um unsere Sicherheit den Appetit verderben zu lassen. Ich habe die Polizei benachrichtigt, und wenn die Leute sich wirklich zu irgend welchen unvernünftigen Kundgebungen hinreißen lassen sollten, so wird man sie mit blutigen Köpfen heimschicken, ohne daß wir uns weiter darum zu kümmern hätten: — Also bitte zu Tische, meine Herrschaften — ich heiße Sie noch einmal unter meinem Dache willkommen und wünsche Ihnen eine gesegnete Mahlzeit.“

Man leistete seiner Aufforderung Folge, wenn auch Editha die einzige war, deren lächelnde Ruhe ganz ungekünstelt schien. Das Stimmgewirr vor dem Hause war innerhalb weniger Minuten zu einem dumpfen Brausen angeschwollen, welches den Speisenden um so unheimlicher in die Ohren klingen mußte, als es hier und da von lautem Johlen oder von einzelnen Pfiffen übertönt wurde. Es war kein Zweifel, daß die Menschenmenge, welche sich da draußen angesammelt hatte, eine sehr zahlreiche sein mußte, und unter den obwaltenden Verhältnissen kon[nte] niemand von der kleinen Gesellschaft im Ungewissen sein, daß [sie] von nichts weniger als freundlichen Absichten für den Hausher[rn] und seine Gäste beseelt war. Aber nach Hugo Neukamps [illegible]bilde gab man sich noch immer den Anschein, als ob man d[a]durch nicht im geringsten beunruhigt würde. Der Assessor Valentini erzählte mit farbenlosen Lippen die lustigsten Anekdoten aus seinem unerschöpflichen Vorrath und belohnte sich selber jedesmal, wenn ihre Pointe heraus war, mit fast überlautem Gelächter. Herr von Hasselrode aber leerte hastig ein Glas nach dem anderen, und es war unzweifelhaft, ob die hohe Röthe auf seinem Gesichte mehr Wirkung des Weines oder der gewaltsam unterdrückten Erregung zugeschrieben werden mußte.

(Fortsetzung folgt)

Gleich ungünstige Ergebnisse soll [illegible] mit Reisen ebendaselbst betriebene Neunaugenfischerei bisher ergeben.

— **Königsberg**, 9. Oktober. (Kgsb. Allg. Ztg.) Der seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel logirende Rittmeister v. Münchow, früher bei den 11. Dragonern (Stallupönen), jetzt versetzt in das Dragoner-Regiment v. Manteuffel (Rheinisch 8 Nr. 5), hat gestern durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund zu der unglücklichen That ist unbekannt. Morgen sollte die Hochzeit des Verstorbenen stattfinden.

— **Bromberg**, 8. Oktober. (D. Z.) Heute Nachmittag hat der Bromberger deutsche Wahlverein in einer Versammlung, zu welcher der vor einiger Zeit gewählte Ausschuß zur Bildung dieses Vereins die Urwähler aus Stadt- und Landkreis Bromberg eingeladen hatte, sich nunmehr durch Annahme der Statuten und die Wahl eines Vorstandes definitiv konstituirt. Letzterer besteht aus 9 Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptirung noch weiterer geeigneter Mitglieder. Nach einer kurzen Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Der Bromberger deutsche Wahlverein verfolgt als Hauptsache den Zweck, die Zersplitterung der deutschen Wählerschaft zu verhüten und nimmt deshalb von Aufstellung besonderer Candidaturen Abstand. Er setzt es sich zur Aufgabe, für die verschiedenen in der deutschen Wählerschaft des Wahlkreises vertretenen Richtungen den gemeinsamen Vereinigungspunkt und die Grundlage für Verständigungen zu bieten, wobei auf die bestehenden Parteiverhältnisse und Stärken gebührende Rücksicht zu nehmen ist. Der Verein hat deshalb mit den im Wahlkreise bestehenden staats- und wirthschaftspolitischen Vertretungen der verschiedenen deutschen Richtungen Verbindung zu halten. Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, in diesem Sinne die Vorstände aller anderen politischen und deutschen Vereinigungen im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz aufzufordern, mit ihm zur Ermittelung und Feststellung der geeignetsten Candidaten für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause zusammenzutreten."

— **Posen**, 10. Oktober. Hier ist heute Abend am Alten Markt ein großes Feuer ausgebrochen. Kinder werden aus dem vierten Stockwerk des brennenden Gebäudes in das Rettungsnetz geworfen.

3. westpreußische Provinzial-Synode.

Sechste Sitzung vom 10. Oktober.

In der heutigen letzten Sitzung erfolgten zunächst Rechnungsdecharge, dann wurde der Etat der Provinzial-Synodal-Kasse für die drei Jahre vom 1. April 1894 bis 1. April 1897 auf insgesammt 134 713 Mk. festgestellt. Unter den Einnahmen sind an Beiträgen der Kreis-Synodal-Kassen 131 893 Mk. ausgeworfen, unter den Ausgaben befinden sich 66 348 Mk. für den Pensions-Fonds der evangelischen Landeskirche (jährlich 22 116 Mk.) und 44 232 Mk. als Umlage für den landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds (jährlich 14 714 Mk.)

Es folgte die Berathung eines Antrags des Herrn Stachowitz-Thorn, in welchem verlangt wird, daß zur Anschaffung und Unterhaltung einer Provinzial-Synodal-Bibliothek jährlich 50 Mk. bewilligt werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem Professor Benrath gerügt hatte, daß in der Universitätsbibliothek zu Königsberg nicht einmal ein Bericht über die Verhandlungen der Provinzialsynode vorhanden sei. — Die Synode wählte hierauf als Berichterstatter für die Liebeswerke die Herren Superintendenten Strelow-Löbau (für Heidenmission), Pfarrer Ebel-Graudenz (innere Mission), Superintendenten Dreyer-Pr. Stargard (Bibelsache) und Generalsuperintendent Döblin (Gustav-Adolf-Sache) und setzte schließlich die Berathung über den Agendenentwurf fort.

Die Provinzialsynode beendete Dienstag Nachmittag die Berathung des Agenden-Entwurfes und nahm denselben mit den zahlreichen Zusätzen und Aenderungen, welche theils von der Kommission, theils von einzelnen Synodalen vorgeschlagen waren, an. Zur Annahme gelangte dann auch eine Resolution, in welcher dem evangelischen Oberkirchenrath der Dank der Synode für den Entwurf ausgesprochen, jedoch um eine nochmalige Durchsicht desselben ersucht wurde. Hierauf wurde unter den üblichen Dankesbezeugungen die Synode mit Gesang und Gebet geschlossen. (D. Z.)

Locales.

Thorn, den 11. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

11. Okt. 1596. Hans Krampe, E. E. Rathes Diener und Schwerknecht, welcher dem präsidirenden Bürgermeister frevenlicher Weise nicht allein mit Worten, sondern auch thätlich sich vergriffen, unangesehen er dadurch sein Höchstes verfallen, ein paar Wochen im Gefängniß behalten, folgends auf Bitten guter Leute des Gefängniß freigelassen, also daß er desselben Tages, ehe die Sonne ausgehet, von der Stadt anderswo sich begebe und auf 2 Jahre sich versuchen solle.

1636. Den Brauern den Vorzug zum Einkauf der Gerste verstattet.

Armeekalender.

11. Okt. 1813. Erstürmung der Schottenhäuser bei Danzig durch das preußische Belagerungskorps. — Landw.-Regt. 3; 1. Landw.-Drag.-, 8. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regt. Garde, 1, 8; Pion.-Bat. 1.

1870. Treffen bei Orleans an der Loire. General von der Tann bringt dem 15. französischen Korps unter dem General de la Motterouge eine vollständige Niederlage bei. Orleans wird von den Deutschen erstürmt; 1800 unverwundete Franzosen sowie Waffen und Eisenbahnmaterial fallen in die Hände der Sieger. — Inf.-Regtr. 32, 95, 83, 94; Kür.-Regt. 5; Drag.-Regt. 5; Hus.-Regtr. 2, 13; Ulan.-Regtr. 1, 6, 10; Feld-Art.-Regtr. 11, 15; Pion.-Bat. 11; Königl. Bayerische Inf.-Regtr. Leib, 1, 2, 3, 10, 11, 12, 13, 16; Jäger-Bat. 1, 4; schw. Reiter-Regtr. 1, 2; Cheveauxlegers-Regtr. 3, 4; Feld-Art.-Regtr. 1, 3; Pion.-Bat. 1.

Gefecht bei Bruyeres an der Valogne, rechter Nebenfluß der oberen Mosel, 2⅓ Meilen östlich von Epinal an der Mosel. Der Feind wird vollständig geworfen, der Ort von den Deutschen erstürmt. — Inf.-Regtr. 109, 110, 112; Drag.-Regt. 22; Feld-Art.-Regt. 14; Pion.-Bat. 14.

w **Personalveränderungen in der Militärverwaltung.** Dahms, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Kolberg, Paul, Proviantamtsassistent in Thorn, nach Breslau, Becker I, Proviantamtskontroleur in Kolmar, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten, nach Thorn versetzt. — Heinrich, Wallmeister bei der Fortifikation Thorn, zum Festungsbauwart 2. Klasse ernannt.

+ **Abschiedspredigt.** Herr Pfarrer Andriessen von der Georgen-Gemeinde hier, welcher als Pfarrer an die Nikolaiker Gemeinde nach Frankfurt a. O. berufen ist, hält am Sonntag den 15. d. M. Vormittags 9¼ Uhr in der neustädtischen Kirche seine Abschiedspredigt. Am Freitag den 13. d. M. Abends 8 Uhr versammeln sich die Freunde und Verehrer des Scheidenden im Artushof zu einem Festmahl.

§ **Das Gastspiel der Liliputaner** hatte gestern im Artushofe großen Erfolg, wie der nicht enden wollende Beifall des dichtgedrängten Publikums bewies. Die niedlichen Männlein und Fräulein, unter welch letzteren sich recht hübsche Gesichter befinden, producirten sich in jedem möglichen Genre: als Couplet- und Chansonnettensänger, Tanzkünstler, Musikkünstler rc. Besonderes Interesse erregte natürlich der „kleinste Mann," der 18 jährige Adolf Schemmel, welcher im 2. Theile des Programms als Coupletsänger und Akrobat alles Mögliche leistete. Ein kleiner Tausendkünstler ist Hugo Fischer, welcher im Grotesken (als Gigerl), namentlich aber in den verschiedenen Musikinstrumenten ganz erhebliche Fertigkeit zeigte und im Tanzcouplet „Fischer und seine Rieke" einen wahren Lachsturm hervorrief. Auch die übrigen Kräfte und besonders auch die von Herrn Ritter dressirte Hundemeute sind derart, daß ein Besuch der heute Abend stattfindenden letzten Vorstellung jedem Lach- und Schaulustigen sehr empfohlen werden kann.

□ **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 10. Oktober. Der Verkehr auf Bahnhof Mocker ist im steten Wachsen begriffen, viele hiesige Gewerbetreibende beziehen einen großen Theil ihrer Wagenladungen über diesen Bahnhof. Seit Jahren wird die Eisenbahnbehörde angegangen, diesen Bahnhof an die städtische Fernsprechanlage für bahnseitige Rechnung anzuschließen, bisher verhielt sich die Eisenbahnverwaltung zurückhaltend. Neuerdings scheint diese dem Projekt wohlwollender gegenüber zu stehen, Herr Dietrich wird bemüht bleiben, die Angelegenheit weiter zu fördern. — Ueber die Höhe der Fernsprechgebühren wird überall, wo Fernsprechanlagen eingerichtet sind, geklagt. Viele Petitionen um Ermäßigung dieser Gebühren liegen dem Reichspostamt bereits vor, diese haben aber bisher keine Berücksichtigung gefunden. Es kommt nunmehr darauf an, festzustellen, wieviel Neuanschlüsse bei einer Ermäßigung der Gebühr auf 100 Mark bezw. auf 50 Mk. zu erwarten stehen. In Thorn werden die Herren Dietrich und Lissack die erforderlichen Erhebungen anstellen. — Nach dem gesetzlichen Turnus scheiden Ende d. Js. die Handelskammermitglieder H. Schwartz jun., Nathan Leiser, Julius Lissack, H. Schwartz sen. aus. Zum Kommissar für die Neuwahl wird Herr H. Schwartz sen. gewählt. — Herr Lissack berichtet über die Güterbewegung und über den Personenverkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhof und auf dem Hauptbahnhofe im Monat August d. Js. Wir heben aus dieser Statistik folgende Zahlen hervor. Personen reisten ab vom Hauptbahnhofe 13447 (12408), vom Stadtbahnhofe 10 438 (10216), versandt wurden Gänse 65 329 (88 443), es trafen ein Schweine 3077 Stück (2979), versandt wurden Schweine 2597 (2975). Die eingeklammerten Zahlen gegen die Ergebnisse des Monats August 1892 an. — Der Herr Regierungspräsident übersendet eine Verfügung der Herrn Oberpräsidenten betr. Ertheilung von Schiffspatenten für die Bereisumg der Elbe an Schiffer, welche dem Weichselgebiet angehören. Abschrift der Verfügung soll Herrn Schiffsrevisor Fansche zugefertigt werden mit dem Ersuchen, von derselben den Schiffern Kenntniß zu geben. — Der kaufmännische Verein „Merkur" in Kulmsee beantragt, die Handelskammer wolle an geeigneter Stelle dahin vorstellig werden, daß die Verwaltung von Konkursen nicht Rechtsanwälten, sondern Kaufleuten übertragen werde. Die Handelskammer wird dem Verein empfehlen, sich mit seiner Vorstellung direkt an das hiesige Kgl. Landgericht zu wenden. — Bezüglich der Heranziehung der ausländischen Speditionsfirmen zur Gewerbesteuer wird die Handelskammer weitere Schritte thun. Der Herr Landrath hat mitgetheilt, daß diese Kammern nach Maßgabe des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht gewerbesteuerpflichtig seien. — Die Handelskammer ist bei der Postbehörde dahin vorstellig geworden, das zwischen Thorn und Warschau neu einzulegende Zugpaar zur Beförderung von Postsendungen zu benutzen. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Berlin theilt mit, daß sie bereits beim Bekanntgeben der neuen Zugverbindung die Postbeförderung ins Auge gefaßt habe, eine Entscheidung der russischen Postverwaltung stehe jedoch noch aus. — Kenntniß genommen wird von der von kaufmännischen Korporationen und Interessenten der Zuckerindustrie neu festgestellten Vorschrift über das Probenehmen von Rohzucker durch vereidete Zuckerprobezieher. — Die Handelskammer war unterm 7. d. Mts. bei dem Herrn Reichskanzler dahin vorstellig geworden, die Waaren, welche nachweisbar vor dem Inkrafttreten der Kaiserlichen Verordnung vom 29. Juli d. J. in Rußland abgeschlossen sind und nach Deutschland eingeführt werden, von dem Zollzuschlag zu befreien. Der Herr Finanzminister lehnt diesen Antrag ab, stellt aber den einzelnen Interessenten anheim, sich wegen Erstattung des Zollzuschlages an den Bundesrath zu wenden. — Herr Stadrath Schirmer regt die Frage an, ob es sich nicht empfehlen möchte, den Vorstand des Kaufmännischen Vereins auf die Bibliothek der Handelskammer aufmerksam und zweckmäßige Artikel den jungen Kaufleuten durch Vorträge zugänglich zu machen. Herr Stadtrath Fehlauer wird dem Kaufmännischen Verein von dieser Anregung Kenntniß geben. — Nachdem noch von mehreren Ministerial-Verfügungen Kenntniß genommen und interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

□ **In dem Referat „Handelskammer" in Nr. 234** ist bei dem Passus, betr. Beraubung von Gütern auf dem Hauptbahnhofe, nicht „Zollbehörde," sondern „Eisenbahnbehörde" zu lesen.

)*(**Provinzial-Sängerfest.** In der am vorigen Sonnabend in Königsberg abgehaltenen Besprechung der Leiter und Vertreter der in Betracht kommenden Gesangvereine wurden für das im nächsten Sommer Mitte Juli in Danzig zu veranstaltende Sängerfest der Provinzen Ost- und Westpreußen folgende Chorwerke gewählt: a) Mit Begleitung: 1. Hymne: Lobpreiset laut (Herzog Ernst), 2. Gott, der Herr! (Brambach), 3. Deutscher Sinn (Kisielnicki), 4. Auf die bei Thermopylae Gefallenen (Bruch), 5. Wächterlied (Wolff), 6. Zum Walde (Herbeck), 7. Der Pilot (Oesten), 8. Der Falkenreiner, (I. Chor), Sehreck. — b) Ohne Begleitung: 1. Choral: Großer Gott, wir loben dich (P. Ritter), 2. Jagdruf (Schwalm), 3. Waldeinsamkeit (Pache), 4. König Ring (Mair), 5. Gottvertrauen (Jötze), 6. Was blickst du armer Fischerknab' (Hermes), 7. Im Wald (Seidel), 8. Probiren geht über's Studiren (Rakemann), 9. Ueber's Jahr (Zerlett), 10. Der frohe Wandersmann (Mendelsohn), 11. Das Herz am Rhein (Edw. Schulz), 12. Das Lieben bringt große Freud' (Langer), 13. Zu Straßburg auf der Schanz' (Silcher), 14. Es geht bei gedämpfter Trommel Klang (Silcher), 15. Abend wird es wieder (Adam). Die Vertheilung vorstehender Gesammtchöre auf beide Konzerttage, sowie auch der Einzelvorträge, welche zur Zeit noch nicht bestimmt sind, soll dem Musik-Ausschusse der Feststadt überlassen werden.

(i) **Quartal.** In voriger Woche hielt die Bäckerinnung in der Innungsherberge Quartal ab, bei welchem 7 Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben wurden. Zum Obermeister der Innung wurde Herr Bäckermeister Kolinski gewählt.

m **Die Schulbildung im Heere.** Im Ersatzjahre 1892|93 wurden beim Heere 108138 Mannschaften, bei der Marine 4980, zusammen 113118 eingestellt. Bei den im Landheere eingestellten Mannschaften waren 107501 mit Schulbildung (104506 in der deutschen, 2995 nur in der nicht deutschen Muttersprache), dagegen 637 = 0,59 % ohne Schulbildung. Westpreußen hatte die meisten Mannschaften ohne Schulbildung 253 = 4,00 % der dort eingestellten Mannschaften, dann folgte Posen mit 144 = 1,71 %, Ostpreußen 69 = 0,83 %, Schlesien 103 = 0,60 %, Pommern 11 = 0,18 %, Brandenburg 19 = 0,15 %, Hessen-Nassau 7 = 0,13 %, Schleswig-Holstein 3 = 0,09 %, Westfalen 6 = 0,08 %, Rheinland 13 = 0,08 %, Sachsen 7 = 0,08 %, Hannover 2 = 0,03 %; in Hohenzollern gab es keine Mannschaften ohne Schulbildung. Bei den in der Marine eingestellten 4980 Mannschaften waren 43 = 0,86 % ohne Schulbildung. Hier stehen mit den größten Verhältnißzahlen obenan Westpreußen (4,49 %), Ostpreußen (3,58 %), Posen (2,44 %). Im Landheer und der Marine waren von 113 118 Mannschaften 680 ohne Schulbildung = 0,60 %. Im Ersatzjahre 1874|75 belief sich der Prozentsatz der Analphabeten auf 3,70.

[—] **Von der Eisenbahn Fordon-Schönsee.** Nachdem die Bahnhöfe und sonstigen Baulichkeiten an der Theilstrecke Fordon-Kulmsee der neuen Eisenbahn Fordon-Schönsee fertig gestellt sind, soll die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecke in nächster Zeit erfolgen und die Bahn bis Kulmsee, falls sich hierbei keine Ausstellungen ergeben, am 1. November, wie in Aussicht genommen worden, dem Verkehr übergeben werden.

—()— **Die russischen Behörden,** so wird aus Warschau geschrieben, erschweren den Grenzübertritt immer mehr. Wer von nun an die Grenze überschreiten will, muß außer dem vom Konsulat ausgestellten Paß noch seinen Taufschein vorzeigen. Auf dem Taufschein muß gleichfalls ein Vermerk des Konsuls sich befinden, welcher besagt, daß der Betreffende sich nicht zum mosaischen Glauben bekennt. Diejenigen Ausländer, welche sich im Zarthum befinden, müssen innerhalb eines gewissen Zeitraumes ihren Personalausweis durch einen Geburtsschein vervollständigen. Wer dies nicht zur Zeit besorgt, wird sofort ausgewiesen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Ersteher eines zur Subhastation gekommenen Pachtgrundstücks ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 10. Mai 1893, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts nicht zur Rückgewährung der vom Pächter an den Subhastaten gegebenen Pachtkaution verpflichtet, wenn sie nicht auf ihn in Anrechnung auf das Kaufgeld übergegangen war; auch braucht sich der Ersteher nicht ohne weiteres gefallen zu lassen, daß Pächter ihm gegenüber mit dem Anspruch auf Rückgewährung der Kaution gegen die Pachtzinsforderung des Erstehers compensire. — Das Feilhalten von theilweise angefaultem und insoweit gesundheitsschädlichem Obst ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 9. Juni 1893, weder aus § 367 Z. 7 des Strafgesetzbuchs (betreff. das Feilhalten von verdorbenen Eßwaaren) noch aus §§ 12, 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen, wenn die Käufer durch den geringen Preis und durch Augenschein darauf hingewiesen werden, daß das Obst nur insoweit, als es nicht angefault ist, zum Kauf angeboten ist.

× **Vergebung städtischer Arbeiten.** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die pro 1893 seitens der Firma Hintz und Westphal noch restirenden Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten an die mindestfordernden Herren Maurermeister Soppart (Loos 1 und 2) und Maurermeister Mehrlein (Loos 3 und 4) übertragen. Ihre Forderungen betragen 30 000 Mk. mehr als die s. Z. mit Hintz und Westphal vereinbarten.

** **Gefunden** ein Strohhut mit schmutziger Wäsche in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Zugeflogen** sind 3 Tauben in der Baderstraße Nr. 26.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,36 Meter. Das Wasser ist ein wenig gestiegen.

Vermischtes.

Die Cholera. In Stettin wurden 2 Erkrankungen festgestellt, in Grabow und Neufelde je eine.

Nur mit Mühe einer großen Lebensgefahr entronnen ist, wie aus Niesmiß gemeldet wird, der Fürst Anton Radziwill. Die Pferde der fürstlichen Equipage scheuten und gingen in rasendem Galopp nach dem steilen Ufer eines Nebenarmes des Niemen durch. Kurz vor dem Abgrund stürzte ein Deichselpferd; der Fürst wurde aus dem Wagen geschleudert und erhielt gefährliche Verletzungen am Kopfe. — Der Dampfer „Hungaria" ist im Hamburger Hafen mit den Salondampfern „Blankenese" und „Ariadne" zusammengestoßen. Beim „Blankenese" ist der Vordersteven gebrochen. Vom „Ariadne" sind Radkasten und Heck erheblich beschädigt. Die „Hungaria" hat ein großes Loch an der Backbordseite davongetragen. Menschen sind nicht verletzt. — Der vierjährige Stiefsohn des Dichters Hermann Sudermann in Dresden stürzte während der Abwesenheit der Mutter vom Balkon und blieb todt auf dem Pflaster liegen — Das Terrain, auf dem die Gemeinde Grohovea bei Fiume liegt, ist seit Wochen im Sinken begriffen. Ingenieure sind dorthin entsandt. — Zur Vergiftung der beiden Offiziersburschen in Berlin wird mitgetheilt, daß nach Ansicht der Aerzte für das Leben des im Garnisonlazareth befindlichen Gefreiten Selle nichts zu fürchten ist. In Bezug auf die Art der Vergiftung ist ermittelt worden, daß eine solche mittels Kohlenoxydgases vorliegt. Beide Soldaten hatten den im Zimmer befindlichen eisernen Ofen, bevor sie sich zur Ruhe begaben, geheizt, ohne die gebotene Vorsicht anzuwenden. Die während der Nacht sich entwickelnden Gase haben nun das beklagenswerthe Unglück herbeigeführt. — Aus Lille wird berichtet: An einem Bahnübergang zwischen Arras und Doullons wurde eine Heerde von 75 Schafen durch einen Zug zermalmt. Die Thiere, welche über das Geleise setzen sollten, drängten sich bei dem Geräusch des herannahenden Zuges wie festgebannt zusammen und waren trotz aller Anstrengungen des Schäfers und seines Hundes nicht von der Stelle zu bringen. — Eine verheerende Feuersbrunst hat die Schwarzkopf'sche Maschinenfabrik in Berlin heimgesucht. Das große Modell-Lagerhaus des sog. „neuen Werks" ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung ausreichend gedeckt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Breslau, 10. Oktober. Bei Zabrze wurden zwei Maschinenwärter der Ludwigsglücksgrube durch Zerreißen des Förderungsseiles in den Schacht gerissen und furchtbar verstümmelt.

Lübeck, 10. Oktober. Die Stadt ist anläßlich der Feier ihres 750jährigen Bestehens reich geschmückt. Heute Abend finden große Festlichkeiten statt.

Würzburg, 10. Oktober. Heute steht der Prozeß gegen den Lieutenant Hofmeister zur Verhandlung. Die Oeffentlichkeit ist während der ganzen Dauer des Prozesses ausgeschlossen worden.

Rom, 10. Oktober. Die erste und zweite Division des englischen Geschwaders treffen am 11. Oktober in Spezia ein. Aus Neapel wird gemeldet, daß der König und der Prinz von Neapel, trotz aller Dementis am 19. Oktober nach Spezia kommen werden, um daselbst das englische Geschwader zu begrüßen. Der Marineminister wird bereits am 15. Oktober eintreffen. Außerdem wird die Meldung bestätigt, daß deutsche und österreichische Schiffe mehrere italienische Häfen besuchen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. Oktober	0,36	über Null
"	Warschau, den 8. Oktober	0,86	" "
"	Brahemünde, den 9. Oktober . . .	2,68	" "
Brahe	Bromberg, den 10. Oktober	5,32	" "

Submissionen.

Marienwerder. Kreisbaumeister Freyer. Ausbau der 10905 Meter langen Straße Czierspitz-Kurstein-Janischau-Pelplin als Vollchaussee (Anschlag 183480 M.) Termin 27. Oktober. Bedingungen 3 M.

Mogilno. Kgl. Baurath Heinrich. Instandsetzung der Kirche in Strelno und Herstellung eines Lattenzaunes um das Pfarrgehöft (Anschlag 4500 M.) Termin 17. Oktober. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 10. Oktober

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. 109/134 M bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 124 Mk zum freien Verkehr 756 Gr 134 M.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 113 M. transit 90—92 M Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 113 M. unterpolnisch 91 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54 M Br,. nicht cont. 32¾ M. Gd., Okt. 33 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		11. 9. 93.	10. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,25	212,—
	Wechsel auf Warschau kurz	211,—	211,50
	Preußische 3 proc. Consols	85,60	85,60
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,75	106,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,40	64,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	96,40	96,40
	Disconto Commandit Antheile	172,—	172,75
	Oesterreichische Banknoten	160,65	160,80
Weizen:	Nov.-Dec.	146,50	147,75
	Mai 94	156,25	157,25
	loco in New-York	70,c	70¼
Roggen:	loco	127,—	127,—
	Oktober-Nov.	126,50	126,75
	Nov.-Dez.	127,50	128,25
	Mai 94	134,75	135,—
Rüböl:	Nov.-Dec.	48,—	48,20
	April-Mai	49,—	49,20
Spiritus:	50er loco	—,—	53,60
	70er loco	34,20	34,—
	Nov.-Dez.	31,80	32,10
	Mai 94	38,—	38,10

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt. London-Discont 5 pCt..

Donnerstag den 12. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 21 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 11 Minuten.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Verordnung vom 27. August d. Js. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Einkäufe für die Mannschaften der Traften nicht allein in den Schankhäusern II (Haupt) und III (Kruczkowski), sowie bei v. Szydlowski, sondern auch in der Schankwirthschaft Friedrich Walke hier, Weinbergstraße 40 erfolgen können. Dort wird den Flößern auch unentgeltlich gutes Trinkwasser verabfolgt.

Thorn, den 10. Oktober 1893. (3857)

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, d. 13. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Weinhändler Herrn **Gelhorn** hierselbst, Baderstraße (im Speicher) zu der Pyschalla'schen Nachlaßsache gehörende Gegenstände als: **Sopha, Sessel, (roth. Plüsch), Spinde, Wandspiegel, Stühle, Wirthschaftssachen, Wäsche, 1 Tafelservice für circa 40 Personen** meistbietend versteigern. (3866)

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 11. Oktober 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13 Oktbr. 1893 Nachmittags 2 Uhr werde ich auf dem Hofe der Baugesellschaft Hintz u. Westphal auf dem Stadtgraben an der Culmerstraße **1 größere Partie Bohlen, Kanthölzer, Schwellen, Ziehbohlen, Bretter Steifhölzer, 1 Kanalpumpe** öffentlich versteigern. (3865)

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Coppernicus-Verein.

Wegen Aufgabe der Baumpflanzung sollen verkauft werden:

150 Kirschbäume,
120 Kernobstbäume,
120 Weinstöcke,
90 Tannen.

C. Appel, Gerechtestr. 25.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei

und Garderoben-Reinigungs-Anstalt Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Hochfeinen Sauerkohl, prima Dillgurken, gesch. Victoria-Erbsen

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Pa. astrach. Caviar

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

1000 Mk. auf sichere Hypothek **gesucht.** Gefl. Off. u. **L.** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein erfahrener, solider

Heizer,

der gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht.

W. Sultan, Spritfabrik.

Einen Heizer

sucht die **Louis Lewin'sche Badeanstalt.**

Geübte

Cigaretten-Arbeiterinnen

bei hohem Lohne **gesucht.** Meldungen in der Exped. der „Thorner Zeitung".

Da ich mein Geschäft aufgebe, beabsichtige ich **junge Damen,** welche das hiesige Seminar oder die Gewerbeschule besuchen in

Pension

zu nehmen. Auch **jüng. Schülerinnen** finden **freundliche, liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung.** Aufnahme sofort.

Amalie Nehring, geb. Dietrich,
(3850) Thorn, Stadt-Bahnhof.

In unserem Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft ist zum 15. Oktober cr. eventuell auch später, eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. — Nur Bewerber mit guter Schulbildung finden Berücksichtigung.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Aufwärterin ges. **Gerechtestr. 13,** I.

Biergroßhandlung

von

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.

Empfehle (3849)

Münchener Hackerbräu

in Fässern von 15—100 Litern, ebenso in Flaschen zu billigsten Preisen

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierorts ein

Bureau für technische Arbeiten und Bauausführungen

eingerichtet habe.

Fertige Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen und Taxen. Leite und übernehme Bauarbeiten jeder Art **Einrichtungen von Hauswasserleitungen und Kanalisationsanschlüssen** werden von mir ebenfalls in completter Ausführung bei mäßiger Preisberechnung und solidester Bedienung übernommen.

A. Teufel, Maurermeister,
Fischerstraße 55,
(im Hause der Ww. Frau Majewski am Wäldchen).

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neustädt. Markt 24** 2 Treppen, (im Hause des Herrn Bankdirector **G. Prowe.**) (3796)

Dr. med. Wentscher.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr, An Sonn- u. Feiertagen Vormittags 8—9 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 76

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein in allen Neuheiten reich assortirtes Lager in: **Tapisserie-Arbeiten, angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Conf. Strümpfe, Längen u. Baumwolle, sowie Corsets bester Qualität unterm Kostenpreise.

(1885) **M. Koelichen, Neustadt. vis-à-vis G. Weese.**



Wichtig für Hausfrauen!



Küchen-Seife

Nur echt mit Schutzmarke

„Katze im Kessel"

und Firma

Lubszynski & Co.
BERLIN C.

Unsere Küchen-Seife

ist das allerbeste

Putz- und Scheuermittel

für Messing-, Kupfer-, Eisen-, Stahl- und Zink-Geschirre, Messer, Gabeln, Töpfe, Badewannen, Marmorplatten, Holzgeräthe, Fussböden, Porzellan und tausend andere Gegenstände.

Küchen-Seife Schutzmarke **„Katze im Kessel".**

entfernt Rost und Flecke aus allen Gegenständen. macht überflüssig Putzpulver, Putzsteine, erspart Arbeit, Mühe u. Zeit. Unentbehrlich für Küchen, Hôtels, Spitäler.

Pro Stück ca. 180 gramm **15 Pf.**

Zu haben bei: C. A. Guksch, Breitestr. 20, **Adolf Majer,** Breitestr. 6, **Philipp Elkan Nachf., S. Simon,** Elisabethstr. 9, **Joseph Wollenberg,** Culmerstr. 5, **F. Petzold,** Militär-Putzartikel, Coppernicusstr. 31. **Weitere Verkaufstellen werden errichtet.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)



Feine Tafelbirnen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Spediteur W. Boettcher,** Inh. **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Damen-Kleider

werden modern und gutsitzend schon zu **5 Mark** angefertigt, (3798)
Heiligegeiststr. 13, III

Mehrere complette

Betten mit Bettgestelle

gebraucht aber noch gut erhalten, werden zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (3789)

Eine unmöblirte, oder auf Wunsch möblirte Wohnung von 2 Zimm., 1 Treppe hoch bei Herrn **C. Münster, Neustadt,** ebenso eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern und Küche, 1 Treppe, gegenüber dem Polnischen Museum Umstände halber von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen bei
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15

Zwei gut möbl. Wohnungen je 2 Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je 2 Pferden unweit der Ulanen- und Pionierkaserne hat zu vermiethen. (3443)
Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstr. 20.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. **Elisabethstr. 8,** I.

Die von Herrn Oberstabsarzt **Rach** innegehabte Wohnung, best. aus 5 Zimm. und Zubeh., ist für 800 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen. (3612)
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. **Frl. Endemann.**

2 Läden mit Wohn. zu vermieth.
(2464) **Elisabethstr. 13.**

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1 Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Rehm** innegehabte **Wohnung, Breitestraße 37,** besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April 1894 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, C. B. **Dietrich & Sohn.**

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etg., bis jetzt bei Herr Hauptm. **Zimmer** bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm. Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Heute Donnerstag, 12 Oktbr.

im Saale des Artushofes:

Tosti-Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Numm. Billets à 2 Mrk., Stehplätze à 1,50 u. Schülerbillets à 1 Mk. zu haben in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar in Thorn.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von **Mittwoch, d. 11. bis Montag, d. 16.** Vormittags 11 Uhr im Schulhause, Zimmer Nr. 1 (linker Flügel), bereit. Zeugnisse über bisherigen Schulbesuch, Impf-, Geburts- oder Taufscheine (letztere seitens der Evangelischen) sind vorzulegen! Der Unterricht beginnt Dienstag, früh 8 Uhr.
Thorn, den 9. Oktober 1893. (3832)
Direktor C. Schulz.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag, den 16. Oktober,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit. (3675)
M. Ehrlich, Schulvorsteherin.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestraße 23.

I. und II. Kl., halbjährlicher Kursus Beginn den **2. Oktober.** Prospekte durch **Fr. Cl. Rothe,** Vorsteh.

Körperbildung u. Tanz

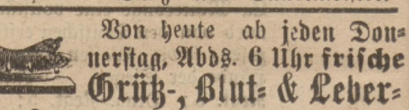
einschließlich

Menuett à la reine

Der Unterricht beginnt **den 20. Oktober im Museum.** Zuschauer haben unter keiner Bedingung Zutritt. Eltern und Geschwister der Betheiligten erhalten Eintrittskarten. Die Aufnahme in den Kursus findet vom **15. Oktober** an in meiner Wohnung, **Baderstraße 20,** 3. Etage statt.

C. Haupt,
(3687 Tanz- und Balletmeister.

Von heute ab jeden Donnerstag, Abds. 6 Uhr frische



Grütz-, Blut- & Leberwurst bei A. Schulz, Koppernikusstr.
(3862) **Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft.**

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, **Seglerstr. 19.** (1703)

Fuhrleute

zur Anfuhr von Ziegelsteinen sogleich gesucht durch (3844)
Mehrlein, Maurermeister.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht (3659)
M. Loewenson, Goldarbeiter.

1 Paar Lachtauben (brütend) mit Gebauer, zu verkaufen **Conducitstraße 32.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.